

Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verkauf
Täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 25 Pfg., abgeholt 20 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Zeitspiegel“ 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 Mk. — Durch den Briefträger 1.40 Mark.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Hauke**, Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Anzeigen
Die einseitige Zeilenbreite 10 Pfg., die doppelte 15 Pfg., die dreifache 20 Pfg., die vierfache 25 Pfg., die fünffache 30 Pfg., die sechsfache 35 Pfg., die siebenfache 40 Pfg., die achtfache 45 Pfg., die neunfache 50 Pfg., die zehnfache 55 Pfg., die elffache 60 Pfg., die zwölffache 65 Pfg., die dreizehnfache 70 Pfg., die vierzehnfache 75 Pfg., die fünfzehnfache 80 Pfg., die sechzehnfache 85 Pfg., die siebenzehnfache 90 Pfg., die achtzehnfache 95 Pfg., die neunzehnfache 1.00 Mk., die zwanzigfache 1.05 Mk., die einundzwanzigfache 1.10 Mk., die zweiundzwanzigfache 1.15 Mk., die dreiundzwanzigfache 1.20 Mk., die vierundzwanzigfache 1.25 Mk., die fünfundzwanzigfache 1.30 Mk., die sechsundzwanzigfache 1.35 Mk., die siebenundzwanzigfache 1.40 Mk., die achtundzwanzigfache 1.45 Mk., die neunundzwanzigfache 1.50 Mk., die dreißigfache 1.55 Mk., die einunddreißigfache 1.60 Mk., die zweiunddreißigfache 1.65 Mk., die dreiunddreißigfache 1.70 Mk., die vierunddreißigfache 1.75 Mk., die fünfunddreißigfache 1.80 Mk., die sechsunddreißigfache 1.85 Mk., die siebenunddreißigfache 1.90 Mk., die achtunddreißigfache 1.95 Mk., die neununddreißigfache 2.00 Mk., die vierzigfache 2.05 Mk., die einundvierzigfache 2.10 Mk., die zweiundvierzigfache 2.15 Mk., die dreiundvierzigfache 2.20 Mk., die vierundvierzigfache 2.25 Mk., die fünfundvierzigfache 2.30 Mk., die sechsundvierzigfache 2.35 Mk., die siebenundvierzigfache 2.40 Mk., die achtundvierzigfache 2.45 Mk., die neunundvierzigfache 2.50 Mk., die fünfzigfache 2.55 Mk., die einundfünfzigfache 2.60 Mk., die zweiundfünfzigfache 2.65 Mk., die dreiundfünfzigfache 2.70 Mk., die vierundfünfzigfache 2.75 Mk., die fünfundfünfzigfache 2.80 Mk., die sechsundfünfzigfache 2.85 Mk., die siebenundfünfzigfache 2.90 Mk., die achtundfünfzigfache 2.95 Mk., die neunundfünfzigfache 3.00 Mk., die sechzigfache 3.05 Mk., die einundsechzigfache 3.10 Mk., die zweiundsechzigfache 3.15 Mk., die dreiundsechzigfache 3.20 Mk., die vierundsechzigfache 3.25 Mk., die fünfundsechzigfache 3.30 Mk., die sechsundsechzigfache 3.35 Mk., die siebenundsechzigfache 3.40 Mk., die achtundsechzigfache 3.45 Mk., die neunundsechzigfache 3.50 Mk., die siebenzigfache 3.55 Mk., die einundsiebzigfache 3.60 Mk., die zweiundsiebzigfache 3.65 Mk., die dreiundsiebzigfache 3.70 Mk., die vierundsiebzigfache 3.75 Mk., die fünfundsiebzigfache 3.80 Mk., die sechsundsiebzigfache 3.85 Mk., die siebenundsiebzigfache 3.90 Mk., die achtundsiebzigfache 3.95 Mk., die neunundsiebzigfache 4.00 Mk., die achtzigfache 4.05 Mk., die einundachtzigfache 4.10 Mk., die zweiundachtzigfache 4.15 Mk., die dreiundachtzigfache 4.20 Mk., die vierundachtzigfache 4.25 Mk., die fünfundachtzigfache 4.30 Mk., die sechsundachtzigfache 4.35 Mk., die siebenundachtzigfache 4.40 Mk., die achtundachtzigfache 4.45 Mk., die neunundachtzigfache 4.50 Mk., die neunzigfache 4.55 Mk., die einundneunzigfache 4.60 Mk., die zweiundneunzigfache 4.65 Mk., die dreiundneunzigfache 4.70 Mk., die vierundneunzigfache 4.75 Mk., die fünfundneunzigfache 4.80 Mk., die sechsundneunzigfache 4.85 Mk., die siebenundneunzigfache 4.90 Mk., die achtundneunzigfache 4.95 Mk., die neunundneunzigfache 5.00 Mk., die hundertfache 5.05 Mk., die einhundertfache 5.10 Mk., die zweihundertfache 5.20 Mk., die dreihundertfache 5.30 Mk., die vierhundertfache 5.40 Mk., die fünfhundertfache 5.50 Mk., die sechshundertfache 5.60 Mk., die siebenhundertfache 5.70 Mk., die achthundertfache 5.80 Mk., die neunhundertfache 5.90 Mk., die tausendfache 6.00 Mk.

Nr. 225

Donnerstag, den 7. Dezember 1899.

12. Jahrgang.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung zu Aue. Donnerstag, den 7. Dezember 1899, Nachm. 5 Uhr im Stadtverordnetenversammlungssaale Schwarzenbergerstraße 10.

Tagesordnung:

1. Richtigsprechung der Krankenhaus-, Standesamts- und Nichtamtstassen-Rechnung vom Jahre 1898.
2. Richtigsprechung der Realschulstassenrechnung vom Jahre 1898.
3. Richtigsprechung der Fußwegherstellungs- und Schleusenbaukasten-Rechnung vom Jahre 1898.
4. Nachbewilligung für Vorarbeiten zur Wassergewinnung vom Hübner'sche Grundstücke in Löbnitz.
5. Erhöhung des Preises für Bauwasser.
6. Gründung einer Hausmannsstelle für das Stadthaus.
7. Nachbewilligung für die Dielung des I. und II. Stockwerkes des Stadthauses mit amerik. Kiefer.

8. Anschaffung eines eisernen Schrankes zur Aufbewahrung von Dokumenten
Hierauf geheime Sitzung.

Bekanntmachung.

Das frühere **Beller**, außer Gebrauch gekommene, zum Abbruch bestimmte **Steigerhaus**, sowie der in der Nähe des Sachdänschen Hauses, gegenüber der **Leberschürze** im Eingehen begriffene **Lindenbaum** sollen an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung zum Abbruch bezw. zum Abschneiden verkauft werden.

Kauflustige werden ersucht, Preisangebot bis zum 8. d. M. in unserer Bauamtsexpedition — Zeller Rathaus — abzugeben.

Aue, den 4. Dezember 1899.

Der Rath der Stadt.
Dr. Kerschmar. Enders

Deutscher Reichstag.

115. Sitzung vom 4. Dezember.

Erste Lesung des Gesetzentwurfs betr. Veränderungen im Münzwesen b gründet Staatssekretär v. Tschammer zunächst den ersten Teil der Vorlage: Die Ausfertigung der 5 Mark-Stücke in Gold sowie der 20 Pfennigstücke in Silber und aus Nickel. Alle drei Geldsorten hätten sich nicht bewährt, sie sind nicht genügend eingebürgert. Was den zweiten Teil der Vorlage, Erhöhung des Gesamtbetrages der Reichsilbermünzen auf 14 M. auf den Kopf der Bevölkerung (statt bisher 10 M.) an lauge, so wolle er bemerken, daß die gesetzliche Grenze von 14 M. selbstverständlich nie erreicht werden könne, schon weil die Bevölkerung stetig steige und die Prägung dem nachhinte. Wenn man sage, die Novelle bezwecke die Befestigung des Thalerbestandes, so sei das irrig. Thatsache aber sei, daß die Thaler nicht so beliebt seien, wie die Reichsilbermünzen. (Rufe rechts: Oh!) Er bitte die Vorlage unbefangen bloß auf die Verkehrsbedürfnisse hin zu prüfen. — Die Vorlage wird an eine 14gliedrige Kommission verwiesen. — Morgen 1 Uhr: Antrag Hehl betr. Novelle zum Krankenversicherungsgesetz und Novelle zur Gewerbeordnung.

Aus der politischen Welt.

Deutschland.

* Nach der **Northd. Allg. Ztg.** wird der Reichstag bestimmt noch in der laufenden Tagung Gelegenheit haben, sich mit dem Plattenplan der Regierung zu beschäftigen. Eine Ablehnung der Forderungen wird, wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, die Auflösung des Reichstages nach sich ziehen.
* Freulich wäre es, wenn sich die angeblich von glaubwürdiger Seite stammende Mitteilung eines Berliner Blattes bestätigte, daß die Aufhebung des sogenannten Verbindungsverbotes in aller nächster Zeit zu erwarten sei.
* Bei den Gemeinderatswahlen in den Industriestädten Thüringens sind überall die Sozialdemokraten unterlegen. In Frankenhäusen, wo sie bisher im Gemeinderat die Mehrheit hatten, sind sie unterlegen. Weiter sind sie durchgefallen in Pöbner, Rudolfsstadt und Saalfeld; in Apolda, dem Hauptort der Sozialdemokratie Thüringens, brachten sie nur einen Kandidaten durch.
* Fünfzehn Johannesbürger Deutsche (?) weigern sich, Kriegsdienste für die Buren zu thun, und haben die Stadt verlassen. Sie entkamen nach Lourenco Marques.

Ausland.

* Paris, 5. Dezember. In Regierungskreisen wird berichtet, der Beschluß des sozialistischen Kongresses gegen den Eintritt Willebrands in das Ministerium werde dessen Stellung nicht berühren, Willebrand werde nicht zurücktreten.
* Eine stete Gefahr für Spanien bietet die katalonische Frage, die in den letzten Tagen einen besonders bedenklichen Charakter angenommen hat.
* Die Aussichten auf baldige Unterdrückung der Unruhen in Venezuela haben sich wieder verschlechtert.
* Einer eigentümlichen Verschwörung in Dublin wollen die englischen Behörden auf die Spur gekommen sein. Unter Androhung von Dynamitanachtigen sollen wohlhabende Einwohner Dublins zur Herausgabe von Geldern zur Unterstützung der Buren gezwungen worden sein.
* Selbst diejenigen englischen Zeitungen, die dabei bleiben, daß General Lord Methuen in der Schlacht am Modderflusse den Sieg davongetragen habe, rufen zu, daß sein Vormarsch zum Entsatze Kimberleys durch die günstigen Stellungen, die die Buren nach dem

Am Ziele.

Roman von H. Feiborn.

„Du hast meine Warnung gehört“, sagte er, „ich bin Mitglied des Ruffinos und verbiete Dir den Besuch desselben; begegne ich Dir hier noch einmal, so belege Dich nicht über die Folgen, die Du ja voraussehen kannst.“
„Er wandte ihm nach diesen Worten den Rücken und ging mit raschen Schritten hinaus, aus den glühenden Augen Wopfels folgte ihm ein hohler Blick. Einige Minuten später verließen Eginhard und Willibald das Kasino.“
„Mein Benehmen dem Herrn Baron gegenüber wird Sie befremden“, nahm Willibald das Wort, während sie ihren Weg durch die stillen, einsamen Straßen verfolgten, „ich mußte aus gewissen Gründen, die ich nicht gern erörtern möchte, die Einladung ablehnen, selbst auf die Gefahr hin, dadurch Anstoß zu erregen.“
„Ich kenne diese Gründe“, erwiderte Eginhard teilnehmend, „wichtigstens glaube ich sie zu erraten. Neben uns offen mit einander, Herr von Wötting. Sie haben meine Schwester geliebt, lieben Sie noch heute, und es muß Ihnen schwer, dieser Liebe zu entsagen.“
„Ich gebe das zu“, erwiderte Willibald, dessen Tropf plötzlich wieder getrocknet war, „ich würde an der Seite dieser jungen Dame unsagbar glücklich geworden sein, und noch vor einigen Tagen glaubte ich auf die Erwidrerung meiner Liebe hoffen zu dürfen. Wenn Sie darüber spotten wollen...“
„Wie können Sie das glauben?“ unterbrach Eginhard ihn vorwurfsvoll. „Im Gegenteil, ich nehme innigen Anteil an Ihrem Kummer. Hätten Sie an meine Schwester die entscheidende Frage gerichtet...“
„Das wollte ich nicht, so lange ich nichts bejahte, woran ich meine Werbung stützen konnte. Ich wollte warten, bis mein Name berühmt geworden war, diese Hoffnung kann, ja schon in den nächsten Wochen sich erfüllen, denn ich vertraue auf den Erfolg meiner Oper; so lange ich weiter

nichts war, als nur ein armer, unbekannter Musiklehrer, durfte ich ja auf die Einwilligung Ihres Herrn Vaters nicht rechnen.“
„Nein, aber wenn Hilba fest zu Ihnen gestanden wäre, dann hätte mein Vater schließlich wohl nachgeben müssen. Wie die Dinge sich nun gestaltet haben, wird Ihnen wohl nichts anderes als Entfugung übrig bleiben, mein armer Freund, und als Mann von Ehre werden Sie auch nichts unternehmen, was die Ruhe Hilbas und den Frieden unseres Hauses stören könnte.“
„Ist sie glücklich?“ fragte Willibald leise.
„Wenn ich sie glücklich weiß, wird mir die Entfugung leichter werden. Aber ich glaube, die Familie ihres Verlobten ist nicht ganz mit dieser Verbindung einverstanden; Graf Burgau...“
„Er hat im Herrenrat keine Stimme; der Vater Waldemars gab sofort und freudig seine Zustimmung. Ich bitte Sie nochmals, entlassen Sie Hoffnungen, die niemals sich erfüllen können. Und nun gestatten Sie mir, daß auch ich Ihnen ein Gedächtnis mache; ich vertraue dabei auf Ihre Ehre, die Ihnen Disziplin gebietet. Ich liebe Ihre Schwester und bitte Sie, mich in Ihre Familie einzuführen. Wird meine Liebe erwidert, so gelobe ich Ihnen, Wanda glücklich zu machen.“
„Willibald gedachte des Abends, an dem der Bruder Hilba so laut und zuredend gegen ihn gewesen war, ein bitteres Gefühl durchzuckte seine Seele. Er hätte nun Vergeltung üben können, aber würde ihm selbst dies zur Ehre gereicht haben? Nein, aberdies konnte Eginhard auch ohne ihn den Weg zum Herrn Wanda finden. Nicht der Schwester allein, auch der Mutter gegenüber war er verpflichtet, seinem Begleiter den Weg zu ebnen, er dachte zu ebel, um kleinliche Rache üben zu können. Er bin gern dazu bereit“, sagte er nach einer kurzen Pause, „ich glaube auch, daß Sie willkommen sein werden, einige Auserwählten Wanda haben es mir verraten.“

„Morgen?“ fragte Eginhard leise.
„Leider ist es mir morgen unmöglich, meine Oper soll in der nächsten Woche in Hamburg aufgeführt werden, ich muß morgen in aller Frühe abreisen, um die Theater zu sehen. Morgen abend werde ich in Hamburg erwartet, ich habe meine Botschaft gegeben.“
„Dann darf ich Sie nicht begleiten, worüber ich zu werden. Wann kehren Sie zurück?“
„In der nächsten Woche.“
„So lange warten zu sollen...“
„Das ist ja nicht nötig, machen Sie getrost meiner Mama Ihre Aufwartung.“
„Dann wäre der Zweck, von vorher herein verraten und das würde mich belangen machen.“
„Der eigentliche Zweck Ihres Besuchs wird nicht lange Geheimnis bleiben, auch dann nicht, wenn ich Sie einlade“, sagte Willibald, einen scherzenden Ton anschlagend. „Ihre Bitte verraten ihn in der ersten Stunde. Wenn Sie Ihren Entschluß gefaßt haben, so ärgern Sie nicht lange, lassen Sie meine bittere Erfahrung sich zur Lehre dienen.“
„Seien Sie versichert, daß ich diesen Rat befolgen werde“, erwiderte Eginhard; „hätte ich meine Bitte früher an Sie gerichtet, so...“
„So wären Sie heute schon eingeführt!“ unterbrach ihn Willibald. „Aber Sie brauchen deshalb Ihren Besuch nicht aufzuschieben, Sie können mich ja morgen besuchen wollen und nicht wissen, daß ich abgereist bin.“
„Dann werde ich an der Thür abgelehnt.“
„Nicht doch, Sie lassen sich bei meiner Mama anmelden, um sie zu fragen, wann ich zurückkehre, wo meine Oper aufgeführt wird, und ob ich die Reise mit frohen Hoffnungen angetreten habe. Ihre freundschaftliche Teilnahme wird den Reimigen wohlthun, nicht besser als durch sie können Sie sich bei ihnen einfinden.“
„Gut, ich will diesen Rat befolgen“, nickte Eginhard, „meine Geduld würde auf eine harte Probe gestellt, sollte ich bis zu Ihrer Rückkehr warten müssen.“